

Opferhilfe, lebenslang



Niemand kann sagen, wie er reagiert, wenn er Opfer einer Straftat wird. Manch einer kann sogar nach einem Überfall fast so weitermachen wie bisher, den nächsten haut schon der vermeintlich kleine Handtaschenraub aus der Bahn. Einer hilft in jedem Fall immer: Der Weiße Ring.

Volker Pfitzner engagiert sich schon seit über 20 Jahren für Kriminalitätsoffer. Betroffene bekommen in seinem Büro Rat und Hilfe. Traumatisierte Kinder können bei den Gesprächen Halt und Unterstützung durch einen Therapiehund bekommen. Alle Fotos sind nachgestellt und nachbearbeitet. Fotos / Bearbeitung: Wolfgang Sens

VON CHRISTINE JACOB

Sanft und ruhig ist seine ganze Erscheinung. Beruhigend und nahbar, ohne aufdringlich zu sein. Vielleicht ist schon das das wichtigste Arbeitsinstrument für Volker Pfitzner, 61 Jahre alter Polizist in Rente. Er ist der Leiter der nordsächsischen Außenstelle vom Weißen Ring, der lokale Ansprechpartner in Sachen Opferhilfe und Kriminalitätsvorbeugung in ganz Nordsachsen. Seit 1991 gibt es die Außenstelle in Torgau. Ob nun dort oder in Delitzsch, Oschatz oder Eilenburg... Volker Pfitzner ist mit seinen Ehrenamtskollegen zur Stelle, wenn Menschen Hilfe brauchen, nachdem sie Opfer einer Straftat geworden sind.

1989 fing der Polizist mit der ehrenamtlichen Arbeit beim Weißen Ring e.V. an, noch während der DDR-Zeit solch ein Engagement anzufangen, war ein Novum. Schon damals beschlich den einstigen LKA-Beamten das Gefühl, dass Täter mehr Betreuung bekommen als ihre Opfer. Dass man sich speziell um die kümmern muss, wollte lange niemand richtig wahrhaben. Aber der Polizist sah darin eine Verpflichtung. Er wollte und will Menschen helfen. Gerade dann, wenn andere vielleicht nicht einmal erkennen (wollen), dass ihnen geholfen werden muss.

„Jede Straftat für sich wird von jedem Opfer anders wahrgenommen“, sagt Volker Pfitzner. So kann es sein, dass Menschen nach dem Einbruch bei

sich zu Hause in ein tiefes Loch der Depression fallen, während alle um sie herum meinen, es sei doch außer materiellem Schaden nicht viel geschehen. Es kann durchaus auch sein, dass es jemand gut wegsteckt, dass er Opfer einer Gewalttat wird und das Erlebte ihn nur marginal am normal Weitermachen hindert. Es kann aber auch sein, dass jemand völlig aus der Bahn gerät, „nur“ weil die Handtasche weg ist. Das zu werten, steht niemandem zu. Es gibt keine Punktzahlen, die mehr oder weniger Leiden zulassen würden. Beim Weißen Ring geht es darum, zu helfen – ohne Wertungen wie „hab dich nicht so“ oder „ist doch nur Blech“.

Wer einem der Berater gegenüber sitzt, bekommt vor allem eins: das Gefühl, dass okay ist, wie er reagiert, auch wenn andere sagen, er würde überreagieren. Beim Weißen Ring ist eben nichts Menschliches fremd. „Es macht für uns keinen Unterschied, ob es sich um einen Radklau oder ein Gewaltverbrechen handelt“, betont Volker Pfitzner. Der Weiße Ring hilft Opfern von Straftaten unabhängig von deren Schwere. Nur wie viel er helfen muss und kann, kann variieren.

Es sind unzählige Fälle, die Pfitzner seit seinem Start beim Weißen Ring betreut hat. Der Weg ist immer gleich. Im besten Falle weist einen die Polizei schon bei der Anzeige darauf hin, dass es Angebote wie den Weißen Ring gibt – jedenfalls sollte sie das. Es ist nach dem

3. Opferrechtsreformgesetz die Pflicht von Polizei und Staatsanwaltschaft, dem Anzeigenden Hinweise wie den auf den Weißen Ring zu geben.

Der Weiße Ring ist Opferberatung von der ersten Minute an. Wenn sich jemand bei Pfitzner und seinen zehn nordsächsischen Kollegen meldet, kann er dort erst einmal in Ruhe seinen Fall schildern. Schon das hilft: jemand hört

Pfitzner jetzt schon ein Vierteljahrhundert lang eine Frau begleitet. Sie war 18 Jahre alt, als sie 1993 von mehreren Männern vergewaltigt wurde. Die Details dieser Tat aufzuschreiben, wäre zu grausam. Die junge Frau ist nach dieser Tat nie wieder auf die Beine gekommen in dem Sinne, wie es die meisten von uns verstehen und für ein geregelteres Leben beanspruchen würden. Die Frau konnte ihre Ausbildung nicht beenden, keine normalen Beziehungen aufbauen. Allmählich und mit Hilfe des Weißen Rings hat sie wieder Fuß in der Gesellschaft gefasst. Volker Pfitzner hat sie immer begleitet. Von den ersten Tagen nach der Tat über einen langwierigen und schmerzhaften Prozess bis heute. „Ein- bis zweimal im Jahr haben wir noch immer Kontakt“, sagt er. Der Frau wie vielen anderen hilft er schon, indem er einfach nur da ist und zuhört. „Gerade Ältere wollen mit jemandem reden“, weiß der Ex-Polizist aus Erfahrung. Und dass sich nach wie vor um die Täter mehr gekümmert wird als um die Opfer.

„Ein Opfer hat immer lebenslang“, sagt Volker Pfitzner. Nichts von der Abklärtheit eines Polizisten schwingt in seinem Reden mit. Gerade wenn Pfitzner von den Sexualstraftaten berichtet, die ihm Frauen erzählt haben, merkt man, wie stark seine Verbundenheit zu den Opfern ist. Seine Augen erzählen für Bruchteile von Sekunden dann so als wäre er eine dieser Frauen. So viel Unausgesprochenes. So viel Unausgesprochenes. Aus seinem Mund kommt die Aussage, man dürfe sich keinen Fall zu sehr zu Herzen gehen lassen, sich nicht zu stark involvieren, sich nicht selbst kaputt machen über das Gehörte. Er habe vieles gesehen in seiner Laufbahn als Polizist und beim Weißen Ring, sagt der drahtige Mann. Und dass ihn nichts mehr schocken könne. Gerade in diesen Fällen von Vergewaltigungen sagen seine Augen aber etwas anderes. Volker Pfitzner geht zu Herzen, was Menschen anderen Menschen

antun. Ihm geht jeder Fall zu Herzen, den er betreut, gerade aber die Vergewaltigungen. Er involviert sich sehr wohl, trotz aller Seelenhygiene sitzt allein das Gehörte tief. Das muss nichts Schlechtes sein, es ist nichts Schlechtes. Gerade dieses Bewegsein macht ihn als Helfer noch stärker, spürt man in jedem seiner wohlüberlegten Sätze.

Volker Pfitzner weiß, was Opfer – ganz gleich welcher Straftat – brauchen. Sie brauchen Hilfe zur Selbsthilfe. Und sie brauchen Stützen. So haben sich Volker Pfitzner und seine Kollegen auch stark dafür eingesetzt, gerade Kindern noch besser helfen zu können. Dann kommt der Bordercollie und Therapiehund Nash ins Spiel. Seit fast vier Jahren unterstützt Nash die Arbeit des Weißen Rings, wird sachsenweit eingesetzt. „Tiere haben eine starke Wirkung auf Menschen“, weiß Volker Pfitzner. Nash wird nicht nur bei Kindern eingesetzt, aber gerade ihnen hilft er besonders.

Der Bordercollie steht Opfern von Gewaltstraftaten zur Seite, begleitet sie zum Beispiel ins Gericht, wenn sie im Angesicht ihrer Peiniger im Zeugenstand aussagen müssen. Schon für erwachsene Seelen kann das zu viel sein, Nash ist gerade für Kinder dann eine wichtige Stütze. Während sie ihre kleinen Hände in seinem warmen und weichen Fell vergraben können und er dicht bei ihnen sitzt, bekommen sie den Halt und die Sicherheit für so eine Befragung. Nur leider darf Nash nicht überall mit hin, nicht jeder Richter lässt den Therapiehund in seinem Saal zu. Auch daran wollen Volker Pfitzner und seine Mitstreiter arbeiten.

HINTERGRUND

Opferhilfe

Der Weiße Ring e.V. hilft Kriminalitätsoffern auf verschiedenste Weise und hat ein großes Netzwerk errichtet. Bundesweit gibt es 420 Außenstellen in 18 Landesverbänden. Die Arbeit der Ehrenamtlichen finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Nachlässe sowie Geldbußen, die von Gerichten und Staatsanwaltschaften verhängt werden. Der Verein leistet seine Hilfe unabhängig von einer Mitgliedschaft oder sonstigen Verpflichtungen. Neben der aktiven Opferhilfe fordert der Verein von Politik, Justiz und Verwaltung die Verbesserung der rechtlichen und sozialen Situation von Kriminalitätsoffern und ihrer Angehörigen. Zudem unterstützt der Verein die Kriminalitätsvorbeugung und fordert mehr öffentliche Mittel für die Vorbeugung von Kriminalität. Wer zudem Informationen über die Prävention von Straftaten haben will, kann sich ebenfalls an den Verein wenden. Es gibt persönliche Beratung und viele Materialien.

Unter der Adresse www.weisser-ring.de gibt es eine Onlineberatung. Auch diese ist anonym, kostenfrei und bundesweit erreichbar. Unter der bundesweit gültigen Telefonnummer 116006 erreicht man den Verein direkt. Direkt zum hiesigen Angebot kommt man unter <https://nordsachsen.sachsen.weisser-ring.de/>, 03421 711736, E-Mail: Weisserring-Torgau@gmx.de

Hausbesuche sind keine Seltenheit – besonders beim ersten Kontakt mit den Opfern von Straftaten.



Dank Therapiehund Nash können gerade Kinder besser vom Erlebten erzählen.



Das Erlebte zu erzählen ist oft eine große Herausforderung – besonders für Kinder.



Damit Opfer nicht hilflos bleiben.



Im Beratungsgespräch hören Männer und Frauen wie Volker Pfitzner erstmal einfach nur zu. Schon das hilft.

Beruflicher und ehrenamtlicher Brennpunkt: das Amtsgericht Torgau.

